

Austritt Lange-Hegermann aus dem Zentrum.

Berlin, 17. Febr. Abg. Lange-Hegermann ist aus der Zentrumspartei ausgetreten. Er schreibt: „Ich trete hiermit aus der Deutschen Zentrumspartei als Mitglied und somit auch aus der Fraktion der Zentrumspartei des Reichstages aus. Den Entschluß wegen Niederlegung meines Mandats werde ich in dem Augenblick fassen, wo der Dragenkomplex, soweit er meine Person angeht, geklärt erscheint.“

Das Bestreben des Abg. Lange-Hegermann geht offenbar dahin, solange wie möglich unter dem Schutze der Immunität zu verbleiben.

Kauch gegen 50 000 Mark Kaution entlassen.

Berlin, 17. Febr. Das in den Parlamentarierkreisen verurteilte ehemalige Ministerialdirektor Rauch, dessen Bewahrung seinerzeit beachtliches Aufsehen erregte, ist heute auf Antrag seines Verteidigers gegen Hinterlegung einer Kaution von 50 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Rauch war feinerzeit unter dem Verdacht des versuchten Betrugs und der Bestechung verhaftet worden.

Aus dem sozialdemokratischen Parteiausschuss.

Berlin, 17. Februar. Der sozialdemokratische Parteiausschuss beschäftigte sich mit der allgemeinen politischen Lage und nahm zum Schluß der Beratung einstimmig eine Entschließung an, in der die Ueberzeugung ausgedrückt wird, daß der von der Partei eingeschlagene Prüfungsausschuss seine verantwortungsvolle Tätigkeit in richtiger und gerechter Weise ausübe. Er vertraue darauf, daß der Ausschuss auch die fernherhin erhobenen Vorwürfe gegen einzelne Parteigenossen prüfen und als Ergebnis dieser Prüfungen gegebenenfalls alle erforderlichen Konsequenzen rücksichtslos ziehen werde.

Der Frankensturz.

Große Teuerung in Paris

Aus Paris wird gemeldet: Die gewaltige Steigerung des Dollars und der Sturz des Franken haben ein schnelles Ansteigen aller Preise in Paris zur Folge gehabt. Am Sonntagabend nachmittag schlossen die meisten großen Kaufhäuser, um sowohl einem Ausverkauf vorzubeugen, wie auch um die Preise neu festzusetzen. Das Brot wurde am Montag um 30 Cent erhöht. Ein neuer Kampf gegen Herriot wird von der nationalen öffentlichen Presse in Szene gesetzt.

Andererseits meldet der „Matin“, daß eine neue Erhöhung der Preise durch die Vorarbeiten in Vorbereitung sei und daß die Waiffe ausschließlich auf Lebensmittel aufzuführen wäre. Am Montagvormittag hat sich der Franken etwas gebessert.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 17. Febr. Die Punkte 1 bis 4 der heutigen Tagesordnung werden gemeinsam behandelt.

Abg. Böttcher (Komm.) begründet zunächst den Antrag seiner Fraktion auf Durchführung einer Hilfsaktion zur

Linderung der Notlage der sächsischen Holzindustrie.

Die Holzarbeiter würden sehr schwer bedrückt einmal durch die Reparationszahlungen, zum andern durch die fortschreitende Entwicklung der maschinellen Technik. Der Durchschnittslohn einer Holzarbeiterin mit zwei Kindern betrage je Woche 8 Mark. Auf eine Person entfallen 28 Pfennige, während für einen Reichswehrsoldaten 1,015 Mark in den Etat eingestellt sei. Durch den Antrag soll die Regierung beauftragt werden, eine umfassende wirksame allgemeine Hilfsaktion durchzuführen. Unbeschadet der Einleitung dieser Aktion soll der Landtag sofort eine Reihe durchgreifender Maßnahmen auf folgenden Gebieten treffen: Beschaffung des Korbschuhes der Spannbinder des Erzgebirges; Schutz der Holzarbeiter in der Handschuhindustrie; Maßnahmen betr. Holzarbeit nach der Arbeitszeit; Schutz von Leben und Gesundheit der Kinder in der Holzindustrie; Sicherstellung eines Existenzminimums der Holzarbeiterfamilien.

Ministerialdirektor Dr. Rittler äußert, daß nach der Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen zum Hausarbeitsgesetz Sachverständige ernannt worden seien.

Des Vaters Sünde.

Roman von Anni Latt-Felsberg.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In ihren Blicken stand ganz deutlich zu lesen: „Ihren Vätern müssen wir uns leider fügen.“ Baron Selten lehnte wieder an die Tafel zurück, bestellte sich noch ein Glas Pfirsich, das sein vom Weine erhitztes Blut kühlen sollte. Er sah, in tiefem Sinnen versunken, lange noch in dem Speisesaal. Sächselnd gedachte er der kleinen Annonen, die Dora Schläter ihm heute Abend gemacht hatte, die seiner Eitelkeit immerhin schmeichelte, ihn aber auch befürchteten ließ, daß sie aus Eifersucht auf ihre Herrin gegen ihn intrigieren würde. Mit zusammengekniffenen Augen sah er sinnend vor dem goldigen, lählenden Pfirsich, das der aufmerksam Reflexer erneuerte, sobald der hohe spige Reich geleert war.

ren, hatten sich erregnet, Angelegentlichkeiten, die sein alter Vater mit Geld totgemacht, um seinen Sohn und die Ehre des Namens zu retten, die dem alten Herrn über alles gingen.

Der alte Rittergutsbesitzer war nach Berlin gekommen, hatte die Ehre seines Sohnes gegen ein so hohes Abgeld eingekauft, daß ihm selbst so gut wie nichts mehr blieb. Seine mit Hypotheken überlasteten Güter an der russischen Grenze trugen kaum die Zinsen ein, sie nahen nur auf das Notdürftigste die alten Eltern des mehr als leibschmerzlichen Sohnes.

Aber das war er der Erde dieser Familiengüter: diese Zeit mußte er demuten, um auf diesem Grunde sein Glück aufzubauen. Seit Kurt von Selten Elisabeth Händel kannte, wußte er ganz genau, wie sein Glück ausfallt. Ihr Liebste nahm ihn mehr gefangen, als er sich selbst zugestehen wollte. Ihre Vermögenslage schien er zu übersehen. Reins von den beiden Damen gab ihm irgendetwas bestimmten Anhalt; aber da sie seit zwei Jahren auf Reisen in teuren Hotels und Pensionen lebten, schloß er, daß sie sehr vermögend sein müsse. Eine einfache, schlichte, tüchtige Gutsherrin, wie seine Mutter es war, würde sie niemals sein; das wollte er auch nicht; dazu gab es Gutsherrinnen und Inspektoren, Wirtschaftsdamen und Wamsellen, die er auch aus der Ferne ordentlich kontrollieren wollte, wenn er in Wiesbaden in einer Villa am Herberg das Leben genoß. Schließlich konnte er ihr schon im Sommer, wenn es in Wiesbaden zu heiß war, sein Rittergut als Sommerlohn anbieten.

Es ließ sich dann ganz gut dort einiges Monate leben. Wenn er an den alten, feudalen Bau des Stammschlosses dachte, mit seinem massigen, vierseitigen Turm mit den meterhohen Mauern, an die Ständehalle, an die

mühtigen Kastanien, in deren Schatten er als Knabe gespielt hatte, an den verwilderten Park und die goldenen Kornfelder, an die Wälder und Wiesen, Farnenwälder und Buchenhaine, so stand er sich, daß er ihr tatsächlich etwas zu bieten hatte, was ihn begeistern würde.

Nur war das Geld seiner zukünftigen Frau notwendig, dies alles den Selten zu erhalten. Auf eine Karte hatte Kurt von Selten jetzt seinen ganzen Einsatz gesetzt, — ein verzweifelter Spieler, dem der Gewinn Erlösung brachte, der aber bei Verlust des letzten Einsatzes als Bettler vom Spielplatz des Lebens aufzuwachen gezwungen war.

Kavaliere von edlem Namen, vornehmer Erscheinung, gewinnenden Manieren erhalten von Geldleuten immer noch Vorzüge auf eine reiche Heirat hin. Eine solche Persönlichkeit wie Kurt von Selten war immerhin ein Wertobjekt, das man mit „trockener“ Begehrtheit in den Kreisen derjenigen, die ihre Kapitalien zu diesen Zwecken verwenden und mit Klugen arbeiten lassen.

Die reiche Frau glaubte Kurt von Selten in der jungen Witwe gefunden zu haben. Seine ganzen Verhandlungskünste ließ er spielen; namentlich glaubte er, wenn er mit seiner ganzen auf diesen einen Punkt konzentrierten Willenskraft seine Hand in das schmale, hinterste, goldglänzende, lachende Auge Elisabeths drückte, daß sie ihm nicht zu widerstehen vermochte.

Es war wirklich beinahe wie Hypnose gewesen, daß Elisabeth Händel, die sich heimlich nach Berlin schante, ihm dennoch nach Wiesbaden folgte.

Daß sie diesen Abend beinahe schlief, gelangtigte seinen Blick nicht, was ihm zu denken, — zu schlafen und zu hoffen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mus. 18. Februar 1925.

Herabsetzung der Standungslohn.

Das Finanzministerium veröffentlicht eine Verordnung, nach der in Paragraph 2 Abs. 1 des Gesetzes über den Verzugsausgleich und die Standungslohn vom 18. Juli 1924 geregelte Höchstlohn der Standungslohn auf 9 v. H. jährlich herabgesetzt wird. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Februar 1925 in Kraft.

Steuer-Vorauszahlungen.

Ueber die im Februar fälligen Vorauszahlungen auf Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Vermögenssteuer erfahren wir von zuständiger Stelle:

1. Gewerbetreibende (Einzelpersonen und Erwerbsgesellschaften), die ihre Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer bisher monatlich zu entrichten hatten, hatten ihre Vorauszahlungen für den Monat Januar am 10. Februar zu entrichten.

2. Die Landwirtschaft hatte ihre Vorauszahlungen für das erste Kalendervierteljahr am 15. Februar zu zahlen.

3. Die erste Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer für 1925 war in Höhe eines Viertels der Vermögenssteuer für 1924 am 15. Februar zu zahlen.

4. Mit Rücksicht darauf, daß in den dem Reichsrat vorgelegten Gesetzentwürfen zum Teil andere Zahlungsstermine vorgegeben gewesen sind, und daß manche Steuerpflichtige über die Rechtslage nicht im Klaren gewesen sein müßen, hat der Reichsfinanzminister bestimmt, daß Verzugsauslöschungen nicht erhoben werden sollen, wenn die oben zu 1—3 genannten Zahlungen bis zum 28. Februar eingehen.

5. Ueber die Behandlung der Rotgebiete ergeht ein besonderer Erlass.

6. Die Termine der Vorauszahlungen bei der Umsatzsteuer bleiben unverändert.

Was uns die Finanzämter kosten.

Dem Landesfinanzamt Leipzig wird uns geschrieben:

„Ueber die Verwaltungskosten der Reichssteuerverwaltung befinden sich, ungeachtet mehrfacher Bekanntgaben der maßgebenden Stellen, immer noch irrtümliche Auffassungen, deren Verbreitung geeignet ist, ein völlig unzutreffendes Bild von den Verhältnissen zu geben und das Urteil über diese wichtige Frage der öffentlichen Finanzwirtschaft zu verwirren.“

Nach dem Haushaltsvoranschlag 1924 sollen die Einnahmen der Steuerverwaltung für dieses Jahr 4 148 000 000 Goldmark, die Gesamtausgaben rund 280 000 000 Goldmark betragen. Die Ausgaben würden daher 5,5 v. H. der Einnahmen ausmachen. Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im ersten Halbjahr 1924 läßt erwarten, daß das Ergebnis noch erheblich günstiger, d. h. daß ein geringerer Prozentsatz der Einnahmen für die Ausgaben aufzuwenden sein wird.

In allen vorstehend genannten Ausgabebereichen sind auch die in den einzelnen Jahren geleisteten einkommensmäßigen Ausgaben (hauptsächlich Ausgaben für Bauten) enthalten, die an sich als werbende Anlagen auf 30 Jahre verteilt werden könnten. Die angegebenen Ausgabebereiche umfassen ferner die Ausgaben für Ruhegelder, Wartegelder und Hinterbliebenenbezüge, insbesondere auch die Ausgaben dieser Art, die beim Uebertrag der Steuerverwaltung von den Ländern auf das Reich von diesem zugunsten der früheren Landessteuerbeamten übernommen worden sind. Auch sind darin alle Ausgaben enthalten, die dem Reich durch die Besorgung von Ausgaben der Länder (Verwaltung von Bundesaufgaben usw.) erwachsen, die das Reich auf Grund der Vereinbarungen mit den Ländern bei der Einrichtung der Reichssteuerverwaltung übernommen hat. Der Anteil dieser Ausgaben an den Gesamtausgaben ist, besonders für die sächsischen Staaten, nicht unbedeutend.“

St...
allgeme...
liche B...
Witteru...
deitska...
finden...
kung...
kräftige...
125 M...
den ein...
folgende...
Der...
Eisenab...
nachtei...
süngere...
Gestalt...
konnten...
Sinnlich...
schäftig...
sch...
—
Städte...
Wälder...
Raugewe...
zu den...
auch nos...
steden be...
auna...
f...
Lage me...
bieder...
bonener...
steden...
1 Ber...
Schleife...
11 St...
1 Stepp...
1...
1 Auf...
Fabrikar...
Stenotyp...
5 Ban...
träge in...
Der...
um 87...
Wesche...
itätigkeit...
Verbeits...
genomme...
Dem...
ratung...
Jahres...
Beratung...
insgesamt...
firman...
Fraben...
Nach oft...
cebren u...
Fraben u...
Beratung...
den verö...
lungen...
vorhand...
Stangen...
Stellenh...
Wälder...
Lassung...
Graueure...
Fischer...
Wahrs...
Spiel...
Ordn...
die gefun...
während...
und Bau...
und Beda...
Büge...
Erne...
abends...
Kraftfab...
angehalten...
unterzogen...
rer von...
Aufsicht...
einem...
Kra...
gelassen...
auna u...
Kugel...
Ferne...
die verbot...
ist. Auch...
es nicht...
Kilometer...
mung)
An...
abends...
h...
30...
St...
Kauf...
W...
ber Lotter...
Schwarz...
der 1...
ler 2...
Gewinn...
(Wohn...
(1 Kanter...
Sch...
Dau...
trah...
betru...
mit Vor...
waltung...
versehen...
eintragen...
domb...
Sch...
nehmen...
Ein...
Dresden...
gab...
em 1.